

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Der koreanische Krieg.

Eine Kriegserklärung ist noch immer nicht erfolgt, ein Umstand, welcher eine Verwickelung mit England verhindert hat. Als nämlich die Japaner die chinesische Flotte angrißen, suchte der „Kowshung“, ein englisches, von den Chinesen gehärtetes Schiff, zu fliehen, wurde jedoch eingeholt und in eine seichte Bucht getrieben. Ein japanischer Offizier erschien an Bord und erklärte, er sei angewiesen, das Schiff in den Grund zu bohren. Er erbot sich, die Mannschaft aufzunehmen. Der Capitän lehnte das Anerbieten beharrlich ab. Der Offizier kehrte auf sein Schiff zurück, worauf das Transportschiff beschossen und durch Entladung von Torpedos in die Luft gesprengt wurde. Da nun der „Kowshung“ unter britischer Flagge segelte, verlangten dessen Eigentümer Schadlosbehaltung von Japan, weil die Besitzung des Schiffes ohne vorherige Kriegserklärung erfolgt sei. Die britische Regierung unterstützt das Entschädigungsgebot und läßt den Vorfall in der Presse als Unfall bezeichnen, sich in die japanisch-chinesischen Handel einzumischen, da eine Beleidigung der englischen Flagge vorliege.

Weitere Nachrichten über die Seeschlacht vom Freitag besagen, daß der Kampf blutig und kurz war. Das eroberte chinesische Kriegsschiff ist veraltet und war schlecht ausgerüstet. Dasselbe war überfüllt, und das wohlgezielte Feuer der Japaner richtete furchtbare Verheerungen an. Eine große Anzahl Chinesen wurde gerichtet, ehe das Schiff kapitulierte. Das furchtbare Feuer der Japaner auf den „Kowshung“ machte die Flucht unmöglich; ehe das Schiff sank, waren sämtliche Offiziere gefallen. Es sank in wenigen Minuten. Die Scene war entsetzlich. Unter den Ertrinkenden fand ein verzweifelter Kampf um ihr Leben statt. Am Sonnabend wurde im Jerome-Golf ein japanischer Kreuzer durch ein chinesisches Kriegsschiff kampfunfähig gemacht. Am Montag wurden mehrere chinesische Dampfer von japanischen Blockschiffen bei Taku vernichtet. Nach einem Telegramm vom Dienstag, welches noch der Bestätigung bedarf, ist das chinesische Panzer-Schiff „Chenhsien“, das größte und modernste Schiff der chinesischen Marine, am Montag in einer Seeschlacht von den Japanern in den Grund gehoben worden. Ferner sollen zwei große chinesische Kreuzer, vermutlich die von Armstrong gebauten, von den Japanern genommen oder zerstört worden sein.

Auch eine Landschlacht fand am Freitag in Korea statt. Die japanischen Truppen eröffneten ein heftiges Feuer auf die Tage zuvor bei Yagan am Yalu-Fluß gelandeten chinesischen Truppen. Der Zweck des Angriffs war, die Vereinigung der letzteren mit den koreanischen Truppen bei Söul zu verhindern. Das Resultat dieses Kampfes ist noch unbekannt. Inzwischen hat das Hauptcorps der chinesischen Armee am 25. v. Mts. auf dem Landwege die nördliche Grenze Korea's überschritten. Andererseits haben die Reserven des japanischen Heeres und der Flotte Befehl erhalten, sich auf ihre Sammelpunkte zu begeben. Die Chinesen verlassen Japan.

Wer hat den Krieg angefangen, Japan oder China? Die japanische Regierung hat hierüber ein Manifest erlassen, in welchem China beschuldigt wird, den Vertrag von Tientsin gebrochen zu haben. China habe die Unruhen zur Umwandlung Koreas in eine chinesische Provinz benutzen wollen, ein Plan, den nur die energische Haltung Japans für den Augenblick wenigstens verhindert habe. Chinesischerseits läßt man diese Darstellung natürlich nicht gelten, sondern macht Japan für die blutige Seeschlacht vom Freitag verantwortlich, weil die Japaner zuerst gefeuert haben. Letzteres ist zutreffend. Sollten aber die Japaner etwa zufällig zulassen, daß viele Tausende von chinesischen Truppen auf Korea gelandet werden, um die japanischen Truppen daran zu vertreiben? Die Schuldfrage ist also einstweilen noch nicht mit Sicherheit gelist.

* * *
Angesichts der Eröffnung der Feindseligkeiten dürfte es angezeigt sein, die Kriegsstärke Japans und Chinas einer kurzen Betrachtung zu unterwerfen. Die chinesische überaus schwierig organisierte und nur wenig geschulte Vandarmee besteht aus zwei Hauptgruppen: 1) den mandschurischen Truppen

der 9. Art.-Batterie, in Peking und den Provinzen garnisoniert. Sie haben an Feldtruppen, modern bewaffnet, 8000 Mann Infanterie, 4000 Cavallerie und 189 Geschütze; diese bilden die Cadres für die Armee von etwa 50–100 000 Mann. 2) den Quini oder Truppen der grünen Fahne, 568 000 Mann, welche nur inneren Dienst zu versehen haben; von diesen sind nur die ausgebildeten Truppen der Provinz Pe-Tchi-Li, etwa 35 000 Mann, welche 240 Geschütze neuen Systems besitzen, von Werth. Für den Krieg mit Korea ist nur auf die Mitwirkung von 35 000 bis 50 000 Mann zu rechnen. — Ganz anders steht es in der japanischen Vandarmee aus. Die Friedensorganisation der japanischen Armee umfaßt 7 Divisionen und die Brigade von Tesso. Jede Division besteht aus 6 Infanterie-Regimentern, 1 Cavallerie-Abteilung, 1 Feldartillerie-Regiment, 1 Genie- und 1 Train-Bataillon. Die Infanterie ist mit dem Hinterlandsgewehr Maruta (11 Millimeter Kaliber) bewaffnet. Die Friedensstärke der Armee im Jahre 1893 betrug 71 119 Mann und 7979 Pferde. Die Militärcolonie von Tesso besteht aus 2529 Soldaten und 374 Pferden. Im Kriege werden noch von der Territorialarmee gestellt: 12 Infanterie-Regimenter, 12 Bataillons Cavallerie, 12 Geniecompagnien, Train- und Verpflegungscolonnen, 1 Sanitätskorps. Sämtliche Truppen sind gut geschult und wohlbewaffnet.

Um meisten in Action treten dürften die Flotten Chinas und Japans. Die Kriegsflotte Chinas teilt sich in vier kleinere Flotten. Die erste, Wei-hang (nördliches Reichswasser), zählt 19 Fahrzeuge von 36 250 Tonnengehalt und 60 760 Pferdekräften, mit 251 Geschützen und 2600 Mann. Außerdem sind ein Schlachtfeld und drei gedeckte Kreuzer im Bau. Die zweite Flotte — die von Futsu — ist zwölf Fahrzeuge von 18 920 Tonnengehalt und 16 910 Pferdekräften stark, welche 103 Geschütze und 1865 Mann an Bord führen. Dazu noch zwei Rad-Aviso mit zusammen 6 Geschützen. Die dritte Flotte — die von Shanghai — besteht aus 8 Fahrzeugen von 8668 Tonnengehalt und 7790 Pferdekräften, bewaffnet mit 77 Geschützen und bedient von 905 Mann. Dieser Abteilung sind 6 schwimmende Batterien mit zusammen 18 Geschützen und 3 Transporthäfen mit zusammen 15 Geschützen beigeordnet. Im Bau ist ein Kreuzer. Die vierte Flotte enthält: 3 Torpedokreuzer, 16 Kanonenboote, 22 Torpedoboote, 4 kleinere Torpedo-boote (in Stettin gebaut) und 5 kleinere Schraubboote; im Bau ist ein Rapid-Aviso, 4 Kanonenboote, 2 Flusskanonenboote. — Demgegenüber zählte die japanische Flotte im Jahre 1893 55 Fahrzeuge von 55 053 Tonnengehalt und 79 694 Pferdekräften, bewaffnet mit 439 Geschützen, bedient von 6815 Mann. Im Bau sind ein Küstenverteidiger, 4 Kreuzer, 1 Aviso, 1 Torpedo-Aviso und drei Torpedoboote. Das Marinpersonal bestand im Jahre 1893 aus 10 527 Mann, darunter 943 Offiziere. Steht danach an der Menge der Kriegsfahrzeuge auch Japan hinter China zurück, so verfügt es doch über eine treffliche Besetzung, und schon das erste Seegeschäft hat die Überlegenheit der Japaner dargethan.

Tagesereignisse.

Der Kaiser langte auf der Rückreise am Sonntag Abend in Bergen an, ging Montag Vormittag an Land und ersteig den Gipfel des Feldsied. Gestern früh verließ der Kaiser Bergen; heute Mittag sollte die Ankunft in Wilhelmshaven erfolgen. Gestern hat sich das Landvergeschwader in See begeben, um dem Kaiser entgegenzufahren. — Der Aufenthalt des Kaisers in Cowes, wohin er sich demnächst begiebt, ist auf zehn Tage bemessen.

Der Fürst von Schaumburg-Lippe wurde am Montag bei einer Rundfahrt in Bonn nebst seinem Bruder, dem Prinzen Adolf, durch einen Sturz des Wagens aus demselben geschleudert; beide Herren blieben unversehrt.

Gegen die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk erhebt sich neuerdings in Regierungskreisen Widerspruch, so daß es noch sehr fraglich ist, ob der Bundesrat derselben zustimmen wird.

Die gemeinsame Sitzung des Oberkirchenrats-Collegiums mit dem Generalsynodalvorstande am 27. Juli hat die Annahme des Entwurfes des Einführungsgesetzes für die Agenda zum Ergebnis gehabt,

Nach der „Kreuzzeitung“ darfste dem Kaiser darüber Vortrag gehalten werden.

Ein Veteran der Fortschrittspartei, der frühere Reichstagabgeordnete Moritz Wiggers, ist Montag Abend in Rostock im Alter von fast 78 Jahren gestorben. Von Beruf Jurist, wirkte er seit 1843 als Advocat und Notar in seiner Vaterstadt Rostock. In der Freiheitsbewegung des Jahres 1848 trat er mit seinem Bruder Julius Wiggers an die Spize der mecklenburgischen Reformpartei und wurde Präsident der mecklenburgischen konstituierenden Versammlung sowie auch der im Februar 1850 einberufenen Kammer. Hier wählte er mit außerster Energie die constitutionellen Rechte der Kammer. Als am 1. Juli 1850 die Auflösung der Kammer verfassungswidrig erfolgte, berief er nach 12 Wochen, entsprechend den Bestimmungen der Verfassung, sofort die alte Kammer wieder ein. Mit Gewalt hinderte man damals den Zusammentritt der Kammer und verhaftete Wiggers, mußte ihn jedoch bald darauf wieder freilassen. Als Gottfried Kinkel stob, klage man ihn wegen der Begünstigung der Flucht an, war aber zu seiner Freisprechung geneigt. Wenige Jahre darauf wußte man ihn nebst seinem Bruder in den verschwiegten Rostocker Hochverratsprozeß zu verwickeln, bei welchem der Kronzeuge und Polizeipion Premierlieutenant Henze, das Schandwerkzeug der Reaction, ebenso wie bei den anderen Hochverratsprozessen aus jener Zeit seine traurige Rolle spielte. Vier Jahre lang, vom 1. Mai 1853 bis 9. Januar 1857, hielt man Moritz Wiggers in Untersuchungshaft im Criminalgefängnis zu Stettin und bewirkte schließlich seine Verurteilung zu drei Jahren Zuchthaus vermittelst neuer Gesetze, die mit rücksichtsloser Kraft auf die in jenem Prozeß Angeklagten angewandt wurden. Nach 9 Monaten wurde Wiggers begnadigt; man nahm ihm aber disziplinarisch Advocatur und Notariat. Alle diese Maßregelungen vermochten nicht, Moritz Wiggers in seinem Eintritt in Freiheit und Recht zu erschüttern. In einer großen Reihe von volkswirtschaftlichen Schriften und Flugblättern geisterte er besonders die mecklenburgischen Zustände und wandte seine ganze Kraft daran, um auch Mecklenburg zu einem Verfassungstaat zu machen, leider vergeblich. Er wurde später Mitglied des konstituierenden und ordentlichen norddeutschen Reichstags für Berlin und gehörte dem deutschen Reichstag für den Wahlkreis Parchim-Ludwigslust während der vier ersten Legislaturperioden an. Das zunehmende Alter zwang ihn daran, sich vom politischen Leben zurück zu ziehen. Sein Andenken wird bei allen freiheitlich gesinnten Männern stets in Ehren gehalten werden.

Nach einem aus Shanghai eingegangenen Bericht befand sich unter den an Bord des „Kowshung“ befindeten Ausländern ein ehemaliger deutscher Offizier, Hauptmann v. Hanneken, welcher seit 25 Jahren eine wichtige Stellung in chinesischen Diensten bekleidet.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ weist in einem offiziellen Artikel nach, daß Deutschland zur Besetzung von Kionga berechtigt war, da Kionga zum Sultanat Sansibar gehört, mithin nicht unter das deutsch-portugiesische Abkommen von 1886 fiel; dagegen war Deutschland durch das Abkommen mit England von 1890 berechtigt, in die Rechte des Sultans von Sansibar an der Küste in vollem Umfang einzutreten, soweit diese Rechte nicht in den Bereich der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft fielen.

Aus Südwestafrika wird gemeldet, daß auf Grund persönlicher Ablösungen zwischen Major Leutwein und Witboi ein zweimonatlicher Waffenstillstand abgemacht worden sei.

Der bei einem Spazierritt in Baden bei Wien verunglückte und bald darauf verschiedene Erzherzog Wilhelm war der dritte Sohn des Siegers von Austerlitz, des Erzherzogs Carl, und wurde am 21. April 1827 geboren. Sein ältester und einziger noch lebender Bruder ist Feldmarschall Erzherzog Albrecht, der General-Inspecteur des österreichisch-ungarischen Heeres. Der Verstorbene, der unvermählt geblieben, war Feldzeugmeister und General-Inspecteur der Artillerie, Inhaber mehrerer österreichischer Regimenter, darunter auch des Wiener populären Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister und Großmeister des Deutschen Ordens in Österreich. Das preußische Feld-Artillerie-Regiment Prinz August von Preußen (Ostpreuß.) Nr. 1 hat in dem Erzherzog seinen Chef verloren. — Die Leiche des Erzherzogs Wilhelm wurde Montag

Nachmittag, mit dem Ordenskleide des Hoch- und Deutschmeisters bekleidet, nach Wien übergeführt. Der Kaiser kehrt heute nach Wien zurück. Im herzoglichen Palais in Wien sind zahlreiche Beileidsbezeugungen eingetroffen. In allen Kreisen der Wiener und Pester Bevölkerung herrscht lebhafte Theilnahme. Sämtliche Wiener Blätter widmen dem verstorbenen Erzherzog warme Nachrufe und heben hervor, daß alle Völker Österreich-Ungarns an dem Schmerze des Kaiserhauses teilnehmen. Eine Sonderausgabe der "Wiener Zeitung" betont, daß der verewigte Erzherzog sich auf allen Gebieten seiner Wirksamkeit in hohem Grade hervorgehoben und als Hoch- und Deutschmeister zahllose Wohlthaten ausgeübt habe. Das Volk schließe sich aufs Innigste der Trauer an, weil der Erzherzog eine volkstümliche und überaus beliebte Erscheinung gewesen sei. Das Wort "leutelig" kennzeichnet so recht das humane, gütige und menschenfreundliche Wesen des Erzherzogs.

— Nach weiteren Meldungen wollte der Erzherzog, ein ausgezeichneter Reiter, erproben, ob seine Pferde vor der elektrischen Bahn scheuen. Bissher blieben alle ziemlich ruhig, bis am Sonntag das Experiment mislang. Beim Sturz versiegte sich der linke Fuß im Steigbügel, der Kopf schlug auf den Boden, das scheue Pferd schleiste den Erzherzog etwa zehn Schritte quer über das Geleise. Die Beerdigung soll morgen in der Kapuzinerkirche erfolgen; Beileidsbezeugungen ließen unter Anderem auch vom Kaiser Wilhelm und vom Baron ein.

Das neue französische Anarchistengesetz ist bereits im Amtsblatt verkündet worden und damit in Kraft getreten. Nachträglich ist vermittelst Ministerialverordnung das Anarchistengesetz auf Algerien und die übrigen französischen Colonien ausgedehnt worden. — Caserio hat ein sehr bombastisches anarchistisches Glaubensbekenntnis zu Papier gebracht. Nach der "Voss. Ztg." wird Breuillac, der wegen seiner unpassenden Ansprache an die Lyoner Geschworenen bereits einen amtlichen Tadel erhielt, die Verhandlung gegen Caserio nicht leiten. — Der Präsident Casimir Périer ist gestern Nachmittag, vom Publikum lebhaft begrüßt, mit seiner Gemahlin nach Pont-sur-Seine (Dep. Yonne) abgereist.

Der Banca Romana-Prozeß hat, wie gemeldet, das überraschende Ergebnis gezeigt, daß sämtliche Angeklagte freigesprochen wurden. In erster Linie handelt es sich um den Bankdirector Tanlongo, den Bankassirer Lazzaroni und den früheren Director im italienischen Handelsministerium Monzilli. Der Freispruch ist erfolgt, obwohl sämtliche Angeklagten notorisch bedeutende Unterschlagungen überführt wurden und auch durchweg ihre Schuld eingestanden haben. Die Untersuchungen und das Eingeständnis Tanlongos zeigten, daß es sich um nichts weiter als eine gemeine Unterschlagung handelte und daß 23 Millionen Lire aus den Beständen der Bank in die Taschen gewisser skrupelloser Politiker gewandert waren. Um so größer ist das Aussehen, welches jetzt die Freisprechung hervorgerufen hat. Die anständige italienische Presse zieht ihrer Entrüstung kräftigen Ausdruck. Noch scandaloser wird die Sache durch die Vorgänge nach der Entlassung der Angeklagten. Die Menge wollte in ihrem Enthusiasmus den Wagen Tanlongos ausspannen. Tanlongo führte eine schamlose Comédie auf. Er umarmte weinend seinen Vertheidiger, den früheren Justizminister Pessina, und ließ dann zum Danke für die Freisprechung in der San Carlo-Kirche ein feierliches Te Deum singen, welchem er sammt Familie und Anhang beiwohnte. Am Sonntag zog sich der Director der Banca Romana für acht Tage in's Passionistenkloster befußt Ausübung geistlicher Exercitien zurück! — Die Gründe des seltsamen Urteilspruchs bleiben vorläufig dunkel. Nach einer Version wollte das Schwurgericht gegen die Einmischung der Regierung in die Bankangelegenheit protestieren. Andererseits meint die "Opinione", der Grund zur Freisprechung sei zweifellos der Umstand gewesen, daß Tanlongo und Genossen nicht die einzigen Schuldigen in dem Bankfondal seien, was doch aber nicht bindet, daß zunächst die Mitschuldigen und später die Hauptschuldigen verurtheilt werden. Dem ferner Stehenden will es scheinen, als ob das Gericht — beslossen worden sei. Vielleicht hatte man zu diesem Zwecke noch einige Millionen aus der Bank aufgepart. — Der zweite Prozeß (gegen den früheren Ministerpräsidenten Giolitti und Consorten) wird wohl denselben Ausgang nehmen. Dieser Gerichtsfondal ist für Italien compromittender als der Bankfondal selbst. — Luchesi, der anarchistische Mörder des Redakteurs Bandi, wurde am Montagnachmittag den italienischen Befreiungen aufgesperrt und an Bord des nach Livorno gehenden Dampfers "Palastina" gebracht, welcher Abends dafelbst eintraf. Bandi-Kritikus hat bei der Konfrontation erklärt, daß Luchesi der Mörder Bandi sei.

Das englische Oberhaus nahm vorgestern die Budgetbill in dritter Lesung an. Damit ist auch die Steuerreform perfect geworden. — Im Unterhause beantragte gestern der Kanzler der Schatzkammer Harcourt eine Resolution, wonach die Einzelberatung des Berichts über die Bill betreffend die ermittelten britischen Wächter bis zum 9. August beendet werden soll. Balfour bekämpfte den Antrag durch einen Unterantrag, in welchem das Bedauern ausgesprochen wird, daß, nachdem man es für angemessen erachtet habe, dem durch die Session von 18 Monaten erschöpften Parlament einen Gesetzentwurf über die strittigsten Probleme der irischen Agrarfrage vorzulegen, die Regierung versuche, die Vorlage durch die Stadien der Beratung in einer Weise zu treiben, welche die Minorität ihrer Rechte beraubte. Das Amendment Balfour wurde mit 217 gegen 174 Stimmen abgelehnt und der Antrag Harcourt angenommen.

Der Parteiführer der serbischen Radikalen, Nikola Vassiljich, ist am Montagnachmittag in Belgrad angekommen, nachdem der Parteausschuss ihn entschieden aufgefordert hatte, entweder zu kommen oder abzudanken.

Die Marokkaner können nicht Ruhe halten. Die Riffabteilungen nahmen vorgestern eine unter französischer Flagge segelnde, von Tanger kommende Bark weg und raubten die ganze Ladung.

In Britisch-Ostafrika, und zwar in Mombasa, etwa vier bis fünf Meilen von Lamu, war am 30. Juni ein Aufstand gegen die Engländer ausgebrochen. Captain Wiggin und zwei Askari wurden erschossen. Die Gegend ist jetzt wieder ruhig. Die gefangenen Radelsführer werden in den nächsten Tagen gehängt. Größere Unruhen werden aber nächstens erwartet.

Die Pamirfrage scheint endlich zu einem Abschluß kommen zu sollen. Im englischen Unterhause erklärte am Montag der Staatssekretär des Auswärtigen, Grey, daß die Unterhandlungen mit Russland, betreffend Pamir, einem befriedigenden Abschluß nahe seien.

Über einen Erfolg der Spanier auf der Philippinen-Insel Mindanao wird aus Calagaran gemeldet: Die spanischen Truppen griffen am 24. v. Mts. die malayschen Mohamedaner an und brachten denselben eine vollständige Niederlage bei. 250 Malaien fielen in dem Kampfe.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. August.

* Der gestrige Jacoby-Biebmarkt war außerordentlich zahlreich mit Kindvieh besucht, namentlich mit schweren Ochsen von vorzüglicher Qualität. Der Absatz in Ochsen war ein flotter, wenn auch noch viele derselben unverkauft blieben. Bezahlt wurde der Centner mit 32 bis 34 M. In Kühen war der Umsatz geringer. Im Ganzen waren gegen 2000 Stück Kindvieh aufgetrieben. Pferde waren nur etwa 280 zur Stelle; die besseren Pferde, gering an Zahl, fanden leicht Käufer bei hohen Preisen; der Umsatz in minderwertigen Thieren war dagegen schwach. — Der Krammarkt, der schon am Montag nicht sonderlich gut war, hat am Dienstag den Markttag eine bittere Enttäuschung gebracht; unzufrieden mußten sie am Abend die vielen unverkauft gebliebenen Waaren wieder einkaufen.

* Nach einer mehrwöchigen Hitzperiode, welche insbesondere den Kartoffeln sehr geschadet, aber auch das Gras, welches nach der ersten Heuernte auf den Wiesen flott spropte, arg verengt bat, ist gestern endlich der lange ersehnte Regen gekommen. Es war die höchste Zeit, wenn noch eine ertragliche Grummernete einheimist werden soll. Der Wein hat infolge des starken Laubes noch nicht oder doch nur ganz unerheblich gelitten. Offenbar bestellt der Regen alle Schäden der andauernden Hitze wieder aus. Für uns Menschen, die wir in den letzten Wochen manchmal zu verschwachten glaubten, brachte er eine äußerst wohltuende Abkühlung.

* Auf zwei Inserate in heutiger Nummer betr. die Feier der Entfaltung des Kaiser Wilhelm-Denkmales am 2. September sei hiermit aufmerksam gemacht.

* Am Sonnabend hatte sich die Gemeindevertretung zu Schwartitz mit der Eisenbahn-Angelegenheit Fraustadt-Zöllnitz zu beschaffen. Es handelte sich um Bewilligung aus Gemeindemitteln zu den Kosten der Vorarbeiten, welche für den Kreis Gräfenberg 1350 M. betragen und zu denen der Kreisausschuss 450 M. als Drittel aus Kreismitteln zu bewilligen bereit ist. Da aber keine genauere Ortsbeschreibung der Eisenbahn angegeben werden konnte, so lebte die Gemeindevertretung die Bewilligung legaler Summe ab. Denn die in der Presse näher angegebene Linie Kontopp-Karge-Dorotheenau-Zöllnitz, welche als "Rittergütterbahn" bezeichnet worden ist, hat für die Schwartitzer Gegend gar keinen Werth. Die einzige richtige Verbindungslinie ist und bleibt Kontopp-Bohadel-Kleinitz-Schwartzitz-Friedrichshald (Trebsen)-Zöllnitz-Zöllnitz; hier Abschluß an die projectirte Strecke Grünberg-Zöllnitz-Schwabius. Ein Blick auf die Kreiskarte muß die Rentabilität dieser Strecke zur Evidenz beweisen.

* Die diesjährige General-Lehrer-Conferenz für die evangelischen Lehrer unseres Kreises wird am 28. August hier abgehalten werden.

* Das am nächsten Sonntag in Neusalz stattfindende 8. Bundesfest des südostdeutschen Bundes Evangelischer Männer- und Junglings-Vereine wird viele Besucher dorthin führen. Die Begrüßung der Gäste findet 10½ Uhr statt; 11 Uhr: Festgottesdienst. 12½ Uhr: Festzug durch die Stadt, welchem gemeinschaftliche Tafel im großen Saale des Vereinshauses folgt. 4 Uhr Nachmittags: Festfeier in Schildes Gesellschaftsgarten, 7 Uhr: Rückzug in das Vereinshaus, woselbst ein Familien-Abend abgehalten wird. Am Montag, den 6. August, findet Bundesversammlung statt.

* Die neuesten Verfügungen der Regierung zu Liegnitz behandeln Turnplätze, Turnspiele und Handarbeits-Unterricht. Die Leibesübungen überhaupt und die Turnspiele insbesondere sollen die thunlichste Förderung erfahren. Da, wo Plätze in genügender Weise noch nicht vorhanden sind, sollen solche beschafft werden. Die Kreis-Schulinspektoren haben mit den Stadt- und Kommunal-Verwaltungen in Verbindung zu treten und das Interesse derselben für die Sache zu wecken, indem sie ihnen nahe legen, daß es sich nicht so sehr um eine Maßregel der Unterrichts-Verwaltung zur Hebung des Schulturnens, als vielmehr um ein wichtiges Gebiet der Volkserziehung, um die körperliche Gesundheit, die geistige Frische und die sittliche Kräftigung des heranwachsenden Geschlechts handelt. Die Bewegungs Spiele sollen nicht nur in den lehrplanmäßig festgesetzten Stunden, sondern auch in den Frei-Viertelstunden und sonst noch, so oft sich Gelegenheit dazu bietet, betrieben werden. Ferner wird gesagt: Die methodisch dorfste Vorbildung von Handarbeits-Lehrerinnen des platten Landes und der kleinen Städte, die geringe Besoldung derselben und der Mangel einer fachgemäßen Beaufsichtigung tragen die Schuld an dem geringen Erfolg der auf diesen Unterrichtswege verwendeten Währung. Es sollen deshalb Lehrkurse für die Ausbildung von Handarbeits-Lehrerinnen unter Zubillennahme einer geeigneten geprüften Handarbeits-Lehrerin an einem günstig gelegenen Orte des Kreis-Schulinspections-Bereichs eingerichtet werden. Zu diesem Zweck werden Beihilfen aus Staatsfonds in Aussicht gestellt. Sobald tadellose Handarbeits-Lehrerinnen zur Verfügung stehen, kann für mehrere nicht weit auseinander gelegene Schulen eine Lehrerin angestellt werden. In größeren Städten ist dieser Unterricht in die Hand einer geprüften Lehrerin gelegt; diese ist fest angestellt und pensionsberechtigt. Die Lehrerinnen sollen durch den Handarbeits-Unterricht befähigt werden, die für das Familienleben unentbehrlichen weiblichen Handarbeiten (Stricken, Stopfen, Säumen, Nähen von Hemden) selbst zu besorgen, um sie zu nützlicher Thätigkeit, an Ordnung und Sparsamkeit zu gewöhnen. Sticken, Häkeln, sowie alle Kunst- und Kurz-Arbeiten sind auszuschließen. Der Handarbeits-Unterricht ist in wöchentlich zwei getrennten Stunden zu erhalten. Jede neue Übung muß auf der Anschauung beruhen. Auf die richtige Körperhaltung ist besonders zu achten. Die Lehrer haben die Lehrerinnen in Aussicht einer angemessenen Disciplin zu unterstützen.

* Die heutige Nummer enthält eine Reihe von Unfällen beim Baden. Wird man denn nicht endlich der Vernunft Gehör geben und nur an Orten baden, deren Ungefährlichkeit nachgewiesen ist?

* Herr Postassistent Wagner ist von Grünberg nach Kehlburg, Herr Postassistent Reinmann von Kehlburg nach Grünberg versezt worden.

* Dem Herrn Pfarradministrator Dr. Fritzer in Friedersdorf wurde die Localschulinspektion über die kath. Schulen zu Friedersdorf und Bauche übertragen.

* Bei dem Herrn Bauergrüttbesitzer Lepke in Poln.-Kessel steht ein Apfelbaum, der reisende Früchte trägt, zum zweiten Male in Wirthsche.

* Auch aus Brittag wird uns eine Kartoffelstaude überwandt, bei der die Knollenbildung oberhalb des Erdbodens am Stengel vor sich gegangen ist.

* Saabor, 31. Juli. Für die Lehrer der Parochien Saabor und Brittag wurde gestern in Brittag die erste diesjährige Districts-Conferenz abgehalten. Herr Lehrer Matzner-Polnisch-Kessel hielt eine Lehrprobe über "Das Riesengebirge", während Herr Lehrer Lange-Jahn über "Der Geist des Lehrers ist der Geist der Schule" referierte. Über das Regierungsthema betreffend den Stand der öffentlichen Schulprüfungen mußte jeder einzelne Lehrer kurzen Bericht erstatte.

!! Bohadel, 31. Juli. Unter den Schweinen graffiren Schweinepest und Rothlauf in bedächtigender Weise. Leider sind viele Besitzer von Schweinen der Kreisversicherung noch nicht beitreten, so daß mancher namhafte Verluste erlitten hat.

Die Ernte ist hier bis auf etwas Weizen und Hafer beendet. Die Kartoffeln und Biesen haben unter der großen Hitze sehr gelitten. Der heut eingetretene Regen kommt zwar etwas verspätet, doch dürfen die Biesen sich noch theilweise erholen. — In Kehlburg wollte ein Vater seinem Sohne seine Wirtschaft für 3150 M. mit einem Ausgeldinge verkaufen. Dieser Preis war dem Sohne zu hoch. Nun mehr verkaufte der Vater die Wirtschaft mit Wissen des Sohnes anderweitig für 8250 M. Als der Kauf gestempelt werden sollte, ermahnten die Käufer den Sohn nochmals, falls er die Wirtschaft haben wolle, Anstalt zu treffen, ehe der Kaufvertrag gestempelt wird. Erst nachdem der Kaufvertrag gestempelt war, bewog der Sohn den Vater, den Kauf rückgängig zu machen, was auch geschah. Jetzt kaufte der Sohn die Wirtschaft für den erstgenannten Preis mit dem Ausgeldinge und gegen einen Abstand nebst Kosten von 600 M. Vorher hätte er das Grundstück billiger haben können.

* Am Montagnachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ertrank beim Baden in der Gatsche, einem tiefen Wasserloch, welches sich vor der Tschichauer Oderbrücke unmittelbar an der Chaussee befindet, ein wandernder Handwerksschüler. Der Verunglückte ist nach einer Meldung der Tschichauer Nachrichten Bräuer, heißt August Wolf und stammt aus Zedel bei Sorau. Sein mitbader Kamerad, ein reis Schwimmend ländiger Töpfersgeißel, welcher schon einmal hindergeschwommen war und sich von der Gefährlichkeit des Gewässers überzeugt hatte, war nicht im Stande, den Verunglückten, welchen er vorher noch gewarnt, zu retten.

(!) Tschichauer, 1. August. Der Wasserstand der Oder ist augenblicklich ein sehr niedriger, so daß die Schiffe nur noch mit ½ Ladung fahren können. Die Frachten sind auch in Folge dessen etwas erhöht.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 31. Juli. Die Getreidezufuhr auf heutigem Landmarkt, welche vorzugsweise aus neuem Roggen bestand, war recht reichlich. Die vorwöchentlichen Preise vermochten sich nicht zu behaupten und wurde speziell Roggen billiger abgegeben. Gerste und Hafer von neuer Ernte gelangt noch wenig zum Angebot. Es wurde bezahlt

für Weizen 13,60—13,80 M., Roggen 10,60—10,80 M., Gerste 11,00—13,00 M., Hafer 11,60—12,50 M. pro 100 Kilogramm.

* Gefälschte Coupons der dreiprozentigen Reichsanleihe vom 1. October 1892, über 22,50 M. lautend, sind im Umlauf. Die Coupons tragen die Bezeichnung Reihe 3 Nr. 4. Von der Anleihe von 1892 ist überhaupt erst Reihe 1 im Umlauf. Außerdem sind bei dieser Anleihe Coupons von 22,50 M. garnicht ausgegeben.

* Die letzten diesjährigen Alpen-Sonderzüge werden am Mittwoch, den 15. August Nachmittag 1 Uhr 25 Minuten von Dresden-Alstadt und 3 Uhr 40 Minuten von Chemnitz bezw. 2 Uhr 55 Minuten von Leipzig (Bayerischen Bahnhof), abgehen, um am nächsten Tage gegen 5 bezw. 6 Uhr früh in München anzukommen.

Der frühere freiconservative Landtags-Abgeordnete Commerzienrat Heinrich Schneider in Hausdorf, Kreis Waldenburg, ist am Sonntag gestorben.

Einen Beweis für die ganz enorme Hitze, welche am Dienstag voriger Woche herrschte, giebt u. a. die Thatsache, daß in dem Schaukasten eines Spezereigeschäfts auf der Mühlstraße in Brieg, welches der Mittagsonne ausgesetzt ist, mehrere der ausgelegten Streichholzschäufelte in Brand gerieten. Das Feuer wurde bald bemerkt und größerem Schaden vorgebeugt.

Bermischtes.

Cholera. Aus Anlaß des bestigeren Aufstretens der Cholera in Russland hat die königliche Eisenbahn-Direction in Berlin die vom Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 28. Juli 1893 ausgegebenen Grundsätze für die Einrichtung des Eisenbahnverkehrs in Cholerazeiten in vollem Umfange in Vollzug gebracht. Diese "Grundsätze" beziehen sich auf die Errichtung von Untersuchungsstationen bei gewissen Zollrevisionsstellen, auf die Desinfection von Passagieren, Wagen und Aborten, auf das Verhalten des Eisenbahnpersonals in verdächtigen Fällen etc. — Der Staatscommissar für das Wechselgebiet giebt bekannt: Bei der in Thorn choleraverdächtig erkrankten Arbeiterfrau und der in Flatow unter choleraartigen Symptomen erkrankten Frau wurde bacteriologisch festgestellt, daß nicht Cholera vorliegt; hingegen hat die Untersuchung das Vorhandensein von Cholera bei dem am Freitag in Thorn verstorbenen Schiffer ergeben. Der am Donnerstag bei Bohnack an Cholera erkrankte Holzwächter ist Sonnabend gestorben. Auf Schoensee (Kreis Kulm) ist vom Sonntag ein verdächtiger Todestall gemeldet worden. — Auf dem von Petersburg in Travemünde eingelaufenen Lübeckischen Dampfer "Trave" ist der Heizer Evers unter choleraverdächtigen Symptomen gestorben. Die Passagiere und die gesammte Besatzung sind zur Beobachtung in die Cholerastation des allgemeinen Krankenhauses überführt. Der Dampfer wurde desinfiziert. — Das am 30. Juli ausgegebene Cholerabulletin für Galizien lautet: Am 28. und 29. Juli im Bezirk Zaleszczyki 43 Erkrankungen, 19 Todesfälle, 4 Genesungen; Bezirk Borszecow 8 Erkrankungen, 6 Todesfälle; Bezirk Gorodenka 9 Erkrankungen, 1 Todesfall. Im Bezirk Saybusch, wo die Seuche verheimlicht worden ist, sind bisher 20 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen. Im Bezirk Buczacz, wo die Seuche ebenfalls verheimlicht worden ist, waren vom 16. bis 29. Juli 18 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor, in der Bucowina, Bezirk Kojmann, 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle. — In Maastricht kamen bis vorgestern Abend 13 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera vor.

Durch den Genuß von Schierling, der anstatt Petersille bei der Zubereitung der Speisen verwandt war, ist in Mont-Saint-Martin bei Longwy eine ganze Familie von sieben Personen vergiftet worden. Vier junge Mädchen starben trotz ärztlicher Hilfe in wenigen Stunden unter heftigen Schmerzen. Die drei anderen Kranken schweben noch in Gefahr.

Familienkatastrophe. Der an Schwindsucht und Wassersucht leidende Schlosser Max Patschooch in Berlin wurde nebst seiner Frau und zwei Kindern im Alter von 7 und 10 Jahren am Dienstag in seiner Wohnung erhangt aufgefunden. Jedenfalls beruht die That auf Verabredung der Eltern, welche den Kindern vorher schwere Getränke gereicht hatten.

Zum Morde in Oybin. Eine Meldung mehrerer Blätter, wonach der Mörder Adgler verhaftet sei, ist falsch.

Mord aus Wahnsinn. Als ein Bataillon Bersaglieri am Montag durch den Wald zwischen Gallarate und Bustico im Mailändischen marschierte, schoß ein Trompeter auf drei Soldaten und einen Lieutenant und verwundete sie leicht. Sodann schoß er auf einen anderen Soldaten, den er schwer verletzte, und tödte schließlich sich selbst mittels eines Gewehrschusses. Die That war wahrscheinlich die Folge eines Anlasses von Irrsinn.

Ginge es schert wurde am Montag das Dorf Gronau bei Stolp in Ostpreußen. 32 Gebäude mit allem Mobiliar und allen Futtervorräthen wurden ein Raub der Flammen. Während fast die ganze Einwohnerschaft bei der Roggenerne beschäftigt war, hatte ein Kind mit Streichhölzern gespielt und so den Brand hervergerufen.

Eine furchtbare Brandkatastrophe ereignete sich nach der "Neuen Fr. Pr." in Tortemilia bei Turin. Der Kaufmann Antonio Rocca war im Begriffe, eine Petroleumlampe zu füllen, und hatte hierbei Petroleum auf dem Boden ausgeschüttet, als dasselbe durch ein weggeworfenes Kinderschlüsselchen Feuer fing. Rocca, dessen betraute Mutter und drei Kinder Rocca's waren augenblicklich in Flammen gehüllt und wurden verbrüht aufgefunden.

Bei einer Explosion im Laboratorium des Feuerwerkers Bagardo in Palagiano bei Taranto wurden am Montag sieben Personen, unter ihnen der Besitzer, getötet, einer leicht verletzt.

Durch schlagende Wetter wurden am Sonnabend auf der Zeche Neu-Essen drei Bergleute getötet, einer leicht verletzt.

Nicht abgesetzt! Die Nachricht, daß zwei Professoren auf dem Peterstein in Österreich-Schlesien verunglückt seien, stellt sich als eine Mystifikation heraus.

Zwischen einer Brigantenbande auf Sizilien und einer Abtheilung Landgendarmen kam es am Montag zu einem Zusammenstoß, bei welchem sechs Briganten getötet wurden.

Großer Unzug! Die "Postd. Corr." berichtet über einen sonderbaren Strafbefehl, den der Bürgermeister Suchsland in Luckenwalde wider den Kaufmannslehrling Max Hennow erlassen hat. Es heißt darin: "Sie haben am 23. Juli cr. Abends 10 Uhr, in der Wilhelmstraße dem Herrn Bürgermeister in barschem Ton „Guten Abend, Herr Bürgermeister!“ nachgerufen und dadurch großen Unzug verhängt, auch beim Befragen nach Ihrem Namen einen falschen Namen angegeben. Sie werden wegen großen Unzugs laut § 360, 11 und 360, 8 des Strafgesetzbuchs mit 9 Mark bestraft."

Annonce. Adolf, kehre zu Deiner Else zurück — das Klavier ist verkauft!

Schmeichelhaft. Berliner: Willst Du nicht heute Abend mal in'n Zoologischen Garten gehn?

Verwandter aus der Provinz: Wozu? Ich fühle mich bei Euch ebenso wohl!

Aus dem Leserkreise.

Im Grünberger Weinbau

Es ist zu betören wie es jetzt in unsre Weinberge aussieht es ist ein Jäger so was mit anzusehn, so würde Jes die Frage sein, wie das zugetan das liegt weil in die Herren und aufzuhängen in den Winzer der da soll mit Liebe in einen Weinberg arbeiten und sich wirkliche Mühe geben um den Weinstock emporzuheben aber das ist leider der Fall nicht mehr, den es ist ein Treiben und Jagen durch die Weinberge Warum, das ist den Verfaßer vorbehalten; so stehen nun die Weinberge da mit traurigen Blättern und nieder geschlagen stehn, ist da kein Mensch der den Abel ein Ende mache

Den viele Herren hängen mit aller Liebe an ihren Weinbergen, und müssen jetzt zusehn wie er immer weiter runter kommt, und müssen mit der Hoffnung von dannen gehen. Vielleicht ist das nächste Jahr besser und so vergeht ein Jahr beim andern und der Garten wird immer schlächter, dieses aber alles ist in ein Dangel geholt und so möchten wir halt leicht hinein bringen

Verhärtete Herren sie möchten doch so fröhlich sein, und dieses Interieur in das Grünberger Wochenblatt zuschicken von den Grünberger Weinbau.

Unm. der Redaction. Wir sind dem Wunsche des anonymen Einsenders aufnahmsweise nachgekommen und haben das Eingesandt wörtlich aufgenommen, in der Hoffnung, daß es einem unserer Leser gelingt, Licht in dieses Dunkel zu bringen.

Briefkasten.

M. N. Ja, aber recht kurz und rechtzeitig für die am Montag Nachmittag auszugebende Nummer.

Berliner Börse vom 31. Juli 1894.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	105,80	bz. G.
"	3½% dito	102,60	G.
"	3% dito	91,60	bz. G.
Preuß.	4% consol. Anleihe	105,50	G.
"	3½% dito	102,70	bz.
"	3% dito	92,10	G.
"	3½% Präm.-Anleihe	122,20	G.
Schles.	3½% Staatschuldch.	100,20	bz. G.
"	3½% Pfandbriefe	100	G.
"	4% Rentenbriefe	104,10	G.
Posener	4% Pfandbriefe	103,20	bz.
"	dito	99,60	G.

Berliner Productenbörse vom 31. Juli 1894.

Weizen 131—140, Roggen 110—118, Hafer, guter und mittelschlesischer 131—145, seineschlesischer 148—154.

Wetterbericht vom 31. Juli und 1. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Buhsfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abend	743,1	+14,1	WSW 2	97	10	
7 Uhr früh	744,7	+15,1	WNW 3	94	10	
2 Uhr M.	746,0	+22,0	WNW 4	64	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +13,8°

Witterungsaussicht für den 2. August.

Ziemlich heiteres Wetter mit wechselnder Bewölkung und zunehmender Temperatur, ohne Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Kleine Stube für einzelne Person zu vermieten Lindeberg 3.

Eine Oberstube zu verm. Mühlweg 12.

2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermieten Watzlawikweg 3.

Gr. u. kl. Wohn. verm. F. Meyer, Fleischw. 4.

Ein Stube an einzelne, ruhige Leute sofort zu vermieten Mittelstr. 10.

Eine Dachstube zu verm. Grünstr. 6.

2 Wohnungen verm. Mohr, Berlstr.

1 Stube m. Küche zu verm. Schützenstr. 15.

1 freundl. Überstube zu verm. Rabotweg 3.

Ein mdbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.

Einen tüchtigen, zuverlässigen

Arbeiter für Cement-dachplatten sucht bei hoher Lohn Kruse, Büllricher Chaussee 42.

Ein junger Mensch als Pferdepfleger gesucht.

Hippodrom, Schützenplatz.

Angabe oder Mädchen zum Semmeltragen wird angenommen. P. Haupt's Bäckerei.

1 tücht. Anstreicher kann sich melden bei Loop. Binder, Lackner, Büllricherstr. 21.

1 Schuhmacher-Gesellen sucht H. Wiesner.

1 gefügte Satin-Weberin gesucht Augustb. 2.

16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 27. Septbr. 1894.
1900 Gewinne = 90000 M.

Loose à 1 Mk., auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto u. Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Berlin W. (Hôtel Royal) Unt. d. Linden 3.

Bei der Silberhochzeitsfeier des Winzer Gottlob Biess'chen Ehepaars wurden für die Armen des XI. Bez. 5 M. 25 Pf. gesammelt, wofür im Namen der betreffenden Armen herzlich dankt

Das XI. Bezirks-Amt.

Eine Landwirtschaft im Werthe von 4- bis 5000 Thlr. wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine gangbare Schlosserei

ist bald zu verpachten. Näheres

Breslauerstr. 43.

3000 Mark

gegen sichere Hypothek zum 1. October cr. auszuleihen durch Wilh. Mühl.

Lunge und Hals Kräuterthee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirkksamkeit einzig stehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Distanzen Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Huston, Heiserkeit, Bluthusten etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungenschwindsucht in sich vermutet, verlange und bereite sich den Abzug dieses Kräutertheees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Hars erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Ausserungen und Attesten gratis. NB. Professor Dr. med. Hegewald, Meiningen, sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspeien.

Franz Puls,

früher Naumann's Restaurant.
Donnerstag, bei günstiger Witterung im
Garten: Saat-Abend.

Sauermann's Mühle.

Sonntag, den 5. August, laden zum
Concert u. Tanzkränzchen

ergebenst ein
W. Schollack. E. Schmolinsky.

Schützen-Gilde.

Donnerstag, den 2. August, Vor-
mittags 9 Uhr, werden auf dem
Schützenplatz die Plätze zum Aufstellen
der Würfelbuden u. zum bevorstehenden
Königsschießen vergeben, wozu wir Re-
flectenten einzuladen.

Der Vorstand.

Freitag, den 3., u. Sonnabend,
den 4., von 3-6 Uhr:

Probeschließen.

Verband deutscher Zimmerleute.

Localverband Grünberg.

Freitag, den 3. August,
Abends 7½ Uhr:

Öffentliche Versammlung der Zimmerer, Bauhandwerker und verwandten Berufsgenossen.

Local: Gasthof zum goldenen Frieden.
Referent: Herr Ecke aus Götting.
Tagesordnung: Weshalb organisieren
wir uns, und welches Ziel steckt sich eine
Arbeiterorganisation? Der Vorstand.

Hippodrom!

Ich bin bereits mit den Pferden zum
Schützenfest eingetroffen und halte dieselben
zum Ausreiten im Freien bestens empfohlen.
Stallung in den 3 Binden.

Hochachtend

W. Stunkel, Hippodrombesitzer.

Freibank.

Donnerstag, den 2. d. Wts., Vor-
mittag, 8 Uhr: Verkauf von tuberkulosem
Schweinefleisch, das Pfund 40 Pf.; ferner
Verkauf von gelochtem, rohlauffranken
Schweinefleisch, das Pfund 20 u. 25 Pf.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Donnerstag, den 2. August, Abends von 6 Uhr an:

ff. Schwiebuser Grüzwurst
empfiehlt W. Rau, Berlinerstr. 55.

Sauerkirschen

E. A. Pilz.

Gepflückte Birnen, große und kleine Posten,
kauft R. Heller, Lanzigerstr. 7.
Bitte, die Birnen nicht weich werden zu lassen.

Pa. Saat-Lavine empfiehlt B. Jacob.

Bei vorkommenden Sterbefällen
empfehlen wir unser

größtes Lager von

Metallsärgen

sowie auch
Holzsärgen in verschiedener Ausführung.
Pietschmann & Weinert.

Alle Sorten Wäsche werden ge-
waschen Gasanstalt 3.

Belg. Niesen-Kaninchen zu haben Holzmarkstr. 15.

Ein Schützenrock zu verkaufen Berlinerstr. 9.

Ein schöner, Stoffflügel
gut erhalten und preiswert zu verkaufen
Ruhleben 1.

Eine gut erhaltene Kinderbettstelle
ist billig zu verkaufen Breitestr. 57.

2 neue, schwarze Umhänge (Capes)
sind billig zu verkaufen bei
A. Jakob, Bahnhof, 2 Str.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der

Frau Emilie Rosenbusch geb. Günzel

sagen Allen, insbesondere den geehrten Mitgliedern des Kriegervereins, den innigsten Dank.

Grünberg, den 1. August 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schützen-Gilde.

Sonntag, den 5. August, und folgende Tage
findet das

Königschießen

statt, wozu ein geehrtes Publikum ergebenst eingeladen wird.
Für mannigfache Volksbelustigungen, als Concert u. c.,
ist bestens gesorgt.

Der Schützen-Vorstand.

Am Sonntag, 2. September a. c.

findet die

Enthüllungsfeier des

Kaiser Wilhelm-Denkmales

statt. Die Festordnung mit den Liederlyrik für die Männerchöre werden vom 27. August ab in der Levysohn'schen Buchhandlung à 5 Pf. käuflich sein. Karten für die Theilnehmerschaft an dem Festmahl im Schiekhause sind schon von jetzt ab à 3 Mark in der Rathskanzlei zu haben. Tribünenplätze auf dem Festplatz sind denselben Forderern der Denkmalsache, welche durch hervorragende Spenden zum Fonds und für die Lotterie schon im Vorab grohe Opfer gebracht haben, sowie den Mitgliedern der beteiligten Reichs-, Staats- und städtischen Behörden honoris causa reservirt, und ist ihnen dies in besonderer Einladung mitgetheilt; für hierbei Nichtbeteiligte sind solche Plätze à 75 Pf. käuflich, und werden über die Verkaufsstelle rechtzeitig nähere Bekanntmachungen ergeben. Für alle Nichtinhaber von Tribünenkarten oder Nicht-Bugehörige zum Sängerchor und dem Festzuge sind während der Enthüllungsfeier der Denkmalsplatz und die Straenthieile seiner nächsten Umgebung gesperrt. Über die Nachfeier in abendlichen Garten-Concerten werden separate Vereinbarungen gepflogen, deren Bekanntmachung rechtzeitig erfolgen soll.

Grünberg, 1. August 1894

Das Comité für das Kaiser Wilhelm-Denkmal

i. A.: Söderström.

Um Theilnahme an dem

Festzuge

zur Denkmal-Enthüllungsfeier

Sonntag, den 2. September

ersuchen wir hierdurch recht angelegentlich alle
Bvereine, Innungen und Corporationen
des hiesigen Ortes und Kreises, welche nicht in einer directen Beziehung zu uns
oder Einzelnen unserer Mitglieder stehen, und infolgedessen noch nicht für diese
Beteiligung gewonnen sind.

Der gesammte Festzug steht unter Oberleitung des Herrn Commerzien-
rath Beuchelt, und muß die Aufstellung der einzelnen
Körperschaften auf dem Ressourcenplatz allerspätestens
am 2. September um 1 Uhr beendet sein.

Grünberg, 1. August 1894.

Das Comité für das Kaiser Wilhelm-Denkmal

i. A.: Söderström.

Adolph Thiermann, Ring Nr. 24, Größtes Munitions-Geschäft am Platze,

empfiehlt zur vorstehenden Jagd-Saison:

Zefouch.- u. Centralfeuer-Hülsen in allen Calibern nebst sämtlichem
Zubehör, sowie Pulver, Schrot, Blei, Bündhüttchen u. Theerblättchen
in größter Auswahl und zu stets billigsten Preisen.

Gleichzeitig auch die gut gefüllten, gasdichten Jagd-Patronen mit Hart-Schrot
und Adler-Marke Nr. 4 von W. Güttler in Reicheneck, sowie Desching- u.
Revolver-Patronen und dgl. Jagd-Maschinen und Hülsen
mit rauchlosem Pulver.

Nicht am Lager habende Sachen werden ohne Preiserhöhung, wie immer,
schnell und billig besorgt.

D. O.

Gothaer Lebensversicherungsanstalt.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten und größten deutschen
Lebensversicherungsanstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Ver-
sicherungen und erbieten sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Emil Paulig in Grünberg i. Schl.

Rentmeister Schmidt in Kleinitz.

Pomm. Flundern

empfiehlt

Max Seidel.

Original-Shampooing Bay-Rum

ist das beste Kopfwasser, welches in
kürzester Zeit das Ausfallen der Haare
beseitigt und einen üppigen Nach-
wuchs hervorbringt. Kopfschuppen
verschwinden schon nach mehrmaligem
Gebrauch. Preis Originalflasche 1 Mk.
Zu haben bei Willh. Mühlle.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u.
qualten mich viele Jahre. Auf Wunsch
bin ich gern bereit, Federmappe in
geselligkeit mitzutragen, wie sehr ich daran
geleidet und wie ich ungeachtet meines
hohen Alters davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. Adm. Förster, Belleren,
Kreis Höxter.

Danksagung.

Meine Tochter litt sehr an Kopfschmerzen
und Appetitlosigkeit. Sie war immer blass
und müde und hatte blaue Ränder um die
Augen. Ich hatte schon hier Hilfe ge-
sucht, da aber alles vergebens war, wandte
ich mich an den homöopathischen Arzt
Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg.
Unter dessen Behandlung wurde meine
Tochter von Tag zu Tag besser, der Appetit
hat sich vollständig eingesunden, die Kopf-
schmerzen sind verschwunden und sie ist
ganz fit geworden. Herrn Dr. Hope
unsern herzlichsten Dank!

(gez.) Schuhmacher August Pavest,
Neumarkt i. Schl.

Wolle zum Spinnen in kleinen und großen Posten wird jetzt angenommen bei der billigsten Preise- berechnung von R. Doeter, Greifswald, Wollwaren.

Ein einspänner, leichter, gut erhaltener Plauwagen
steht billig zum Verkauf
Kleßweg Nr. 2.

1 Dreieckspule noch zu verkaufen Breitestr. 73.
2 zweispänige Fuder Dünger billig
zu haben Schusterstraße 9.

Schutt u. Erde kann auf meinem
Grundstück hinterm
Russischen Kaiser abgeladen werden.
R. Schirmer.

1 Spazierstock gefunden.

Aufzuholen Mausbachberg 13.

Eine silberne Uhr

mit schwarzer Kette verloren. Abzugeben
Hospital bei den Diaconissen.

U. R. u. W. Apfelm., Weinseif., Gim-
beer., Johannissb., Salz, Gim., Wermelade,
Backobst, Kirsch- u. Pfl. - Mus. b. Fr. E. Grien.

Wegen Räumung einer
Kellerei sofort billig zu
verkaufen ca. 200 hl

vorzüglicher Weiß-
u. Rothwein, 90-93r.

Ossert. unt. Z. P. 371

an die Exped. d. Bl.

Johannissbeerwein L. 60 pf., Apfel-
wein L. 30 pf. Kornatzki, Fabrikstr.

G. 91r Apfelsaft à L. 30 pf. R. Pusch.

G. 91r à L. 60 u. 80 pf. bei Otto Liebeherr.

1891 W. u. Km. à L. 80 pf. Julius Peltner.

92r L. 75 pf. E. Th. Piltz, Gr. Kirchstr. 1.

Weinausdruck bei:

Herrn. Lindner, Hinterstr. 6, 92r 80 pf.

Oskar Weber, 89r Rö. 92r W. 80 pf.

G. Richter, Burgstraße 6, 93r 70 pf.

Welzel, Lindeberg 4, 93r 60 pf.

W. Horst, Lanzigerstr. 92c 80, L. 70 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 7½ Uhr.

Druck u. Verlag von W. Lenzlohn, Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 90.

Donnerstag, den 2. August 1894.

10]

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von G. D. S. Brandrup.

"Du, Mutter," sezte Herr Gottlieb dann zu seiner Gattin gewendet hinzu, die jetzt ebenfalls das Nachhaus verlassen, "bist wohl eben im Begriff in die Küche zu gehen und so gut es im Wrrwarz dort eben geht, ein kleines Belpemahl für die Heimgekehrten zu bereiten. Stachle dabei auch gleich das Weibervolk an, daß es sich beeile, wenigstens im "Stäbchen" die alte Ordnung herzustellen, daß Fritz und Ernst dort ihren Einzug halten und die äußeren Menschen restauriren können."

Wenige Minuten später sehen wir die drei Herren in der weinumrankten Laube wieder. Auf dem grün gestrichenen Tisch standen bestaubte Flaschen und glänzende Gläser, in welchen der Willkommenstrunk perlte, den Herr Gottlieb selbst aus dem Keller geholt hatte.

Während die kleine Gesellschaft dem Nebensaft zusprach, ward auch die Unterhaltung eine animirte, und es konnte nicht ausbleiben, daß der Krieg auf das Tapet kam. Wie gut nun auch Herr Gottlieb über alle Einzelheiten informirt war, so mußten die jungen Leute ihm doch aus das Ausführlichste berichten, wie es in den Schlachten zugegangen, an denen sie teilgenommen hatten.

"Grausig, grausig," rief der alte Herr immer wieder. Dann aber hob er wie dankend die Hände:

"Der Himmel sei gepriesen", sagte er warm, "daß wir endlich wieder Frieden haben und — es uns vergönnt ist, Euch unversehrt auf meiner lieben Wronkermühle zu leben — die Du, mein Fritz, nun auch nicht mehr verlassen darfst", fuhr der Guisbesiger feuchten Auges fort. "Wie nämlich, daß ich jetzt einer Stütze bedürftig bin und Du der Eiste sein mußt, der mir eine solche werden kann. Unser guter Ernst dagegen . . ."

"Muß freilich weder nach B . . . zurück", sezte der Nesse lächelnd hinzu, "um seine Arbeitskraft Master Weston zur Verfügung zu stellen".

"So plante ich in der That", erwiderte Herr Gottlieb; "nur darfst Du nicht daran denken, uns schon in den ersten acht Tagen wieder zu verlassen, denn —"

Hörbar werdende Schritte legten dem Gespräch der Männer ein Ziel. Frau Wronker trat jetzt in die Laube, von dem Zimmermädchen gefolgt, das auf riesigem Tablett eine schnell bereitete Belpemahlzeit für die Banitschku's trug.

"Müßt heute schon vorlieb nehmen, Kinder", sagte die Gutsfrau allebald, während sie in aller Eile den Tisch deckte, "Rahrei und Schinken, etwas kalten Braten und einen Speckflocken, das ist Alles, was ich im Augenblick zu bieten vermag".

"Und ist das nicht genug, übergenug, Tantchen!" rief der Nesse, während Fritz nur die Schultern hob, als wollte er fragen: "Weshalb noch über solche Bagatelle reden?"

Während des Mahls selbst blieb Frau Louise zugegen, leitete sie die Unterhaltung. Es war nur zu natürlich, daß jetzt auch der Wald's gedacht wurde. — Bei der Gelegenheit aber erzählte die Matrione den jungen Leuten auch, daß sie am kommenden Sonntag alle ihre Bekannten aus der Gegend wiedersehen würden. Hatte die gute Frau doch eine größere Festlichkeit zur Feier der Heimkehr ihrer "Jungen" vorbereitet, und alle hierzu Geladenen hatten erklärt, mit Kind und Regel erscheinen zu wollen. "Böhlower Stelzer werden auch kommen, trotzdem sie in der letzten Zeit fast zu vornehm für geworden sind", segte Frau Louise lächelnd hinzu.

"Zu vornehm?" fragte Fritz. "Weshalb denn das, Mutter?"

Die Matrione wiegte den Kopf: "Wohl des Glückes wegen, daß die Familie Stelzer in der letzten Zeit förmlich verfolgt hat. Erbschaften und der Himmel weiß, was sonst nicht alles, haben sich ja förmlich verbunden, um die Böhlower zu den reichsten Leuten im Umkreise von vielen Meilen zu machen. So konnte es

denn auch nicht fehlen, daß die Stelzer auch in der Stadt, wo sie ein elegantes Haus besitzen, eine Rolle zu spielen beginnen".

"Ja, aber wie benimmt sich denn "Fedchen" bei dem Allem?" fragte Fritz wieder, und ein spöttisches Lächeln zuckte um seine Lippen. Ernst aber segte in mitleidigem Tone hinzu: "Der arme Mensch wird wohl noch immer der Alte sein".

"Nun, auch er segt manchmal eine gewaltig vornehme Witze auf", erwiderte Frau Louise. "Uebrigens" fuhr sie dann fort, "hat sich Fedor Stelzer auffallend herausgemustert. Er ist jetzt eine hübsche männliche Erscheinung. Schade nur, daß sich seine Geisteskräfte nicht ebenfalls gehoben haben".

"Nun, darauf durfte wohl nie gehofft werden", meinte Fritz und segte gleichgültig hinzu: "Ich begreife nur Herrn Joachim Stelzer nicht, daß er den bildsinnigen Menschen im Hause behält und nicht längst nach einer Idiotenanstalt überführt hat".

"Aber, um Gotteswillen, Junge!" rief Herr Gottlieb, "das ist doch nicht Dein Ernst? Wer in aller Welt will denn Fedor Stelzer zu den Idioten zählen? Der arme Mensch ist geistig zurückgeblieben und hat mit seinen vierundzwanzig Jahren den Verstand eines Knaben nicht über elf oder zwölf Jahren. Aber ein Idiot, nein, nein, das ist er auf keinen Fall".

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. August.

* Unter dem Titel: "Eine Unrichtigkeit bezüglich der Quelle der Oder" lesen wir in der "Schles. Schulzg.": Wohl in den meisten Schulen Schlesiens wird gelehrt: "Die Oder entspringt in Mähren auf dem Lieselberg." Nun giebt es aber tatsächlich keinen Berg dieses Namens. Wahrscheinlich war Chr. Friedrich Scholz der erste Verfasser, welchem der Fehler unterlaufen ist. Sein "Hilfsbuch für den Unterricht in der Geographie von Schlesiens" erschien 1842 in erster Auflage. Die älteren geographischen Schulbücher von Harnisch, Christian Gottlieb Scholz und Antie bringen obige Angabe nicht. Dagegen haben die neueren heimatlichen Lehrbücher von Adamy, Räckers und Sturm diesem Irrthume eine weitere Verbreitung gegeben. Aus den Lehrbüchern ging derselbe auf die Schullesebücher und in neuester Zeit auch auf die Kartenwerke über. Das Verdienst, auf diese Unrichtigkeit zuerst aufmerksam gemacht zu haben, gehört dem Seminaridirector Dr. Malende in Rothenberg (Oberschlesien). Derselbe fand in den meisten größeren geographischen Werken und auch auf der österreichischen Specialkarte des k. k. militär-geographischen Instituts einen derartig benannten Berg nicht verzeichnet, in dem Lehrbuch von Gute und Wagner aber die Bemerkung, "daß es einen Liesel- oder Lisselberg nicht zu geben scheine." Das veranlaßte ihn, an Ort und Stelle selbst Nachforschungen anzustellen. Die Resultate derselben legte er in einer historisch-geographischen Studie nieder, welche zuerst im "Altvater", Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgsvereins, erschien. Diese Abhandlung führt den Titel: "Alte und neue Irrthümer über die Oderquelle". Er schreibt u. a.: "Die Ursache, woraus der Irrthum entstand, liegt ganz klar. Die erste Häusergruppe bei einer Sägemühle, etwa 2 bis 3 Kilometer unterhalb der Oderquelle, heißt Lieselberg. Offenbar hat nun irgend ein Geograph auf der Karte sich verlesen, den Namen des Dorfchens für den Namen der benachbarten Anhöhe gehalten, seine unrichtige Meinung dann literarisch fixirt, und der einmal begangene und dann von Niemanden mehr corrigirte Irrthum ist nun allmählich aus einem in das andere Werk übergegangen und bereits im Begriff, anerkanntes Bürgerrecht in der geographischen Literatur zu erlangen,

obwohl an Ort und Stelle des Oderursprungs selbst kein Mensch von einem Berg Lieselberg etwas weiß.“ Weiterhin wird berichtet: „Das Terrain an den beiden obersten Quellen hat bei ihnen (den nächsten Anwohnern) keinen eigentlich festen Namen. Gelegentlich wird es wohl mit dem Ausdrucke „auf der Oder“ bezeichnet. Die Plateauanschwelling etwa 1 Kilometer nordwestlich davon heißt bei den Umlöhnern „der Friedhübel“ (nicht Friedhübel, Friedhübel, Friedhübel, wie auf manchen Karten zu lesen ist). So und nicht anders wäre also der sogenannte „Lieselberg“ künftig umzutaufen.

— Zwei Forster Einwohner fischten am Freitag unberechtigter Weise im Mühlstrom. Während sie sich im Wasser befanden, frachte plötzlich ein Schuß, beide waren von Schrotkörnern getroffen. Wie dem „F. L.“ erzählt wird, sollten die unberechtigten Fischer durch den Schuß erschreckt und vertrieben werden. Ein ungünstiger Zufall (?) führte das bedauernswerte Ergebnis herbei. Die beiden Verlebten sind außer Lebensgefahr.

— Zwei junge Leute aus Forst haben auf einer Reise durch Frankreich trübe Erfahrungen gemacht, sie sind in Tours als Spione geweidächtig verhaftet worden. Der Eine der Beiden, Herr Richard R.,theilt seinen Angehörigen sein Geschick in einem vom 25. Juli datirten Briefe mit. Herr R. schreibt u. a.: „Wir, Georg S. (der Reisegesährt) und ich, sind in Tours als Spione festgenommen worden. Wahrscheinlich werden wir so lange hier behalten, bis so viel Leidensgefährten beisammen sind, daß ein Bahnwagen gefüllt werden kann, der uns dann per Schub über die Grenze befördert. Dies dürfte freilich unter Umständen etwas lange dauern, und wir werden dann von dem Ziel unserer Reise, von Paris, wenig sehen. Die Briefe an unsere Adressen, welche postlagernd Orleans adressirt waren, hat man hierher schicken lassen und in unserer Gegenwart geöffnet, aber zu lesen haben wir sie nicht bekommen. Wir sitzen seit dem 10. Juli in Prison und harren der Dinge, die da kommen sollen. Alle ankommenden und abgehenden Correspondenzen werden von dem Wachschef gelesen. Was Georg S. macht, weiß ich nicht; wir sind nicht in einer Zelle zusammen; gesund wird er ja wohl sein. Seine Eltern sollen sich keine Sorgen um ihn machen, und Ihr um mich natürlich auch nicht; wir können vorläufig nicht weiter, das ist Alles. Alle Tage regnet's jetzt und entladen sich Gewitter, uns aber schadet's nicht, wir sitzen im Trocknen.“

— Ein ungemein frecher Einbruch-Diebstahl ist dieser Tage in einem Cottbuser Hotel ausgeführt worden. In einem neben dem großen Gastzimmer des Hotels gelegenen kleinen Privatzimmer des Besitzers befindet sich ein dem Oberfelsner des Etablissements zur Aufbewahrung seiner Bücher und Werthsachen eingerräumter eiserner Geldschrank. Seit Kurzem hatte der Oberfelsner in diesem Schrank, da er sich mit der Absicht trug ein Grundstück anzutauschen, eine größere Summe aufbewahrt, und zwar einen Tausendmarkchein und sieben Hundertmarkchein, außerdem drei Sparlappenbücher und Anderes mehr. Als der Eigentümer der Werthgegenstände am Sonnabend in der Mittagsstunde wiederum den Inhalt des Geldschrankes revidierte, entdeckte er zu seiner Bestürzung, daß die erwähnten Geldscheine im Betrage von 1700 M. verschwunden waren, der übrige Inhalt des Schrankes sich indessen als unberührt erwies. Die Nachforschungen nach dem Thäter sind bis jetzt ohne jeden Erfolg geblieben.

— Der Neumärkisch-Posen Schützenbund hielt am Sonntag und Montag sein viertes Bundeschießen in Wollstein ab. Am derselben ging als Bundeskönig Herr Tischlermeister Gustav Otto-Schwiebus mit 58 Ringen hervor. Die Würde als erster Ritter errang Herr Schmiedemeister Nitschke-Urrubstadt, die zweite Ritterwürde Herr Tischlermeister Wilzschky-Tirschtiegel. Das nächste Bundeschießen im Jahre 1896 wird in Tirschtiegel abgehalten werden.

— In Beuthen a. O. ertrank am Sonntag beim Baden in der Oder der beim Hospital-Worwerks-pächter Schade in Diensten stehende Knecht Gustav Schön. Mit demselben badeten noch zwei des Schwimmens Kundige, welche bei Eintritt der Katastrophe zu weit entfernt waren, um dem mit dem Wasser kämpfenden rechtzeitig Hilfe leisten zu können. Schön stand im Alter von 21 Jahren. Die Eltern des Verunglückten leben in Gleinitz, Kreis Glogau, wo der Vater als Vogt beim Dominium angestellt ist.

— In Brieg, Kreis Glogau, ertrank am Sonntag Nachmittag 4 Uhr der einzige 17jährige Sohn des Häuslers Ernst Hahn beim Baden in der Oder. Ein Schiffer, der in dem Augenblick vorbeifuhr, hätte den Armen noch retten können; er sah aber, wie dem „N. A.“ erzählt wird, ruhig dem Kampf des Unglückschen mit dem Strom und seinem Untergange zu, ohne eine Hand zu rühren.

— Am Sonntag ertrank im Bober der 27jährige Schlossgerießle Wenzel aus Berlin, der erst vor 14 Tagen in Bünzlau zugezogen war. Es muß ihn beim Baden der Schlag getroffen haben. Sein Arbeitgeber rühmte ihn als stillen, fleißigen Mann. Frau und Kinder des Verunglückten befinden sich noch in Berlin und wollten demnächst ihrem Ernährer in die neue Heimat nachfolgen.

— Am vergangenen Sonnabend ist in Goldap in Westpreußen der Leiter des Musikcorps des 59. Infanterie-Regiments, Musikdirigent Ernst Koedel an Herzlärmung gestorben. Der Verstorbene gehörte dem Regiment seit über 30 Jahren an und nahm mit demselben an den Feldzügen 1866 und 1870/71 Theil.

— In der Dehmel'schen Cigarrenfabrik in Liegnitz kam es am Freitag zu einem Streit. Einige Arbeiter wollten den Decktabak, welcher sich angeblich schlechter verarbeitete, nicht verwenden, oder aber entrißt haben. Da der Arbeitgeber dieser Forderung nicht entsprach, erklärten die Arbeiter den Ausstand und verließen, gegen fünfzig an der Zahl, die Fabrik. Am Sonnabend und Montag war die Fabrik und die nähere Umgegend von Polizeimannschaften stark besetzt, um die Weiterarbeitenden vor Einischüterungsversuchen zu schützen. — Nach einer neueren Meldung hat Herr Dehmel sämtliche ausständigen Arbeiter entlassen.

— Am Sonnabend verunglückte der auf Station Kohlfurt beschäftigte, 40 Jahre alte Güterbodenarbeiter Gustav Altmann aus Waldau, indem er beim Übersteigen der Gleise (in dienstlicher Verrichtung) von der Maschine eines Rangirzuges erfaßt und überfahren wurde. Der Tod des Unglückslichen trat auf der Stelle ein. Altmann war ein nüchterner und zuverlässiger Arbeiter. Er hinterläßt die Frau und mehrere Kinder.

— Sechs verwegene Damen erschleiterten dieser Tage von den Schneegruben aus aufsteigend den Hamm des Riesengebirges, der hier nur mit Zuhilfenahme der Hände zurückzu erklimmen ist. Sie kamen sämtlich zu Tode erschöpft, doch glücklich oben an und wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt. Und seine Zeitung hat, so weit wir gesehen haben, ein Wort des Missfallens für dieses freie Spiel mit dem Leben, dem bereits wagdasierte Männer an derselben Stelle zum Opfer gefallen sind! Schade um den Mut, der bei solchen Extravaganzen vergeudet wird!

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Den Wünschen Jener,

Die parfümierte Seife nicht lieben, ist die Firma Doering & Cie. infolger gerecht geworden, als nunmehr auch die vorzügliche Doering's Seife mit der Eule in den Verkaufsstellen unparfümiert zu haben ist. Diese unparfümierte Doering's Seife mit der Eule ist so lieblich, daß sie auch den zartesten Geruchsnerven zuträglich ist. Preis 40 Pf. überall erhältlich.